

Friedbert Schrader: Predigt im Taufgottesdienst am 26. September 2020

Wie die Zeit vergeht! - Unser Täufling J. noch ganz klein, fünf Monate auf der Welt..., - sein Bruder P. schon fünf Jahre, - M. ist auch schon 3; - und der zweite Täufling ist vor kurzem 16 geworden! - - - Wie die Zeit vergeht! - Beim Taufgespräch für J. haben wir festgestellt, dass J.s Eltern nicht mehr sehr weit sind vom 10. Hochzeitstag; - und wie oft haben N. im Konfirmandenunterricht und ich seine Taufe angesprochen, die „ja noch lange hin“ sei, - und heute ist es schon soweit, - trotz „Corona-Verschiebung“...

Die Zeit, sie eilt dahin; - besonders intensiv spürt man das, wenn man Kinder hat und / oder erzieht und begleitet. Manchmal „viel zu schnell“ werden sie groß - und gehen eigene Wege. - Heute - wo wir ein ganz kleines Kind und einen - ja! - fast erwachsenen Jugendlichen taufen, - da wird uns bewusst, wie wir Menschen uns entwickeln dürfen, - wie lange wir angewiesen sind auf die Wärme, den Schutz und die Geborgenheit des Zuhauses, um dann immer öfter und entschiedener eigene Wege auf eigenen Füßen zu gehen, - auf eigenen Füßen - und in eigenen Schuhen, - die ein schönes Symbol sind für den Lebensweg. - Es soll Eltern geben, die manchmal - vielleicht heimlich - ganz gerührt die Schühchen und Schuhe betrachten, aus denen die Kinder „herausgewachsen“ sind.

Die allerersten - Baby-, Krabbel-, Lauflernschuhe; - die etwas größeren Kinderschuhe, in denen Kinder anfangen, ihre Welt zu erkunden: das Wohnzimmer und die Küche, - den Sandkasten und die Straße...

Viele Schuhe - und viele Wege: in den Kindergarten, - in die Schule, - zum Sport, - in den Konfirmandenunterricht...! - Schnell werden die Kinderfüße so groß wie die der Eltern - und größer...! - Aus den Kinderschuhen „wächst man heraus“, - viele Wege darf / muss man irgendwann allein gehen, - Wege selber finden... - Das geht ein Leben lang so weiter, - auch wenn die Füße nicht mehr wachsen, - auch wenn sie eines Tages müde werden...: Immer wieder wollen eigene Wege gefunden und beschrritten werden, - im Leben... -

Und das gilt auch für den Glauben, - für die Frage: „Worauf / Auf wen / Auf was setze ich mein Vertrauen? - Wer / Was ist mir unbedingt wichtig? - An wen / An was glaube ich?“ - Wenn man älter wird, ändert sich der Glaube. Natürlich ist das so! - Ein Kind hat seinen Kinderglauben - und soll ihn haben! In der Jugend legt man seinen Kinderglauben ab - und braucht einen „Jugendlichenglauben“... Wer Schuhgröße 42 hat, trägt nicht mehr Schuhe Größe 24... - Der Kinderglaube macht dem „Jugendlichenglauben“ Platz, - und dann geht das ein Leben lang so weiter: - Mit 14 glaubt man anders als mit 4, - mit 34 anders als mit 14, - mit 54 anders, - mit 74 anders... - Leben ist Veränderung, - und der Glaube darf und soll und muss sich mit-verändern...

Ein Glaubensbekenntnis - auch das „Ja“ zur Taufe - auch das „Konfirmationsversprechen“ morgen - ist kein Bekenntnis zu einer Reihe von „Glaubenswahrheiten“, die ein für allemal gelten, - sondern Ausdruck des Wunsches, zu denen zu gehören, die ein Leben lang „Glauben ausprobieren“ und darin „auf dem Weg sind“. - Das ist nämlich - im besten Falle - Kirche: Gemeinschaft derer, die „auf dem Weg sind“, - nicht allein, weil andere mit-gehen (so wie wir heute Abend eine Gemeinschaft sind); - nicht allein, weil wir doch darauf setzen, dass die Kraft des Lebens mit uns ist, die „Gott“ genannt wird. Jesus hat von ihr gesprochen, - Jesus war von ihr erfüllt - und hat sie weitergegeben.

Im Glauben an Gott gewinnen wir den Mut, uns immer wieder auf den Weg des Lebens zu machen, - am Anfang von Schuhgröße zu Schuhgröße, - am Anfang an der Hand, - unter den wachsamen Blicken der Eltern, - später selbstständig, allein und in Gemeinschaft mit anderen; - auf angenehmen Wegen und auf steinigen, dunklen Pfaden; - manchmal zielsicher, - manchmal stolpernd, - manchmal auf Irrwegen. Mit Gott sind wir gut unterwegs. Und wir können andere - können unsere Kinder vertrauensvoll ihre eigenen Wege gehen lassen, - denn sie gehen sie nicht allein; - J. nicht, - N. nicht - und alle anderen hier versammelten Menschenkinder auch nicht!

Ich möchte Euch gleich ein Lied von Martin Buchholz zu Gehör bringen, das wunderbar erzählt von der Wehmut, mit der die Großen manchmal den Weg der Kleinen - Großwerdenden! - betrachten. Es erzählt von der Wehmut - und vom Vertrauen, „Gottes Engel mögen bei ihnen sein“, - bei unseren Kindern, - bei uns allen.

Amen.